

Lehrveranstaltungen Konstanz (1996-2007)

Im folgenden finden Sie eine kommentierte Liste meiner Lehrveranstaltungen, die ich an der Universität Konstanz zu meiner Zeit als Assistent und Hochschuldozent abgehalten habe. Ich habe sie ohne weitere Redaktion in der ursprünglichen Form belassen.

SoSe 1996

Da dieses Semester mein erstes an der Universität Konstanz war und die untenstehenden Kurse im Vorlesungsverzeichnis noch mit „N.N.“ ausgewiesen waren, gab es zu diesen auch keine regelrechte Kommentare. Ich fasse deshalb rückblickend zusammen, was in diesen Veranstaltungen besprochen wurde.

Proseminar: **Sprachwissenschaftliche Textanalyse**

Dieses Seminar war praxisbezogen, insofern als ein damals am Hamburger Slavischen Seminar (von Prof. V. Lehmann und Dr. H. Dippong) entwickeltes Analyseraster zur Bestimmung von Satztypen und Satzgliedern im modernen Standardrussischen auf konkrete Texte angewendet wurde. Damit sollten die Studenten aufgrund eigener Erfahrung an die Problematik syntaktischer Analysen und an die Problematik von Wortarten-Einteilungen herangeführt werden. Insbesondere wurde auch das Problem der Abgrenzung von Asyndese, Parataxe und Hypotaxe besprochen und dazu genauer ein einschlägiger slavistischer Aufsatz (Weiss, D. (1989): *Parataxe und Hypotaxe - Versuch einer Skalarisierung*. - in: Slavistische Linguistik 1988; hg. von W. Girke; München: Sagner, 287-322) gelesen und einführend auf die Relevanz der Thema-Rhema-Gliederung eingegangen.

Proseminar: **Russische Lexikologie**

Die wesentlichen Grundlagen für dieses Seminar beruhten auf Arbeiten der sog. „Moskauer lexikologischen Schule“ (Apresjan, Glovinskaja, Mel’čuk u.a.), vor allem auf Apresjans Arbeit von 1974 (2. Auflage 1995). Auch Elemente des „Tolkovo-kombinatornyj slovar“ von Mel’čuk wurden angesprochen. Als zentrale Fragestellungen standen im Vordergrund:

1. Was gehört zur lexikalischen Beschreibung (denotative Ebene) und was zur Konnotation?
2. Wie lassen sich Synonymie, Antonymie (inkl. Konversivität) und Polysemie beschreiben?
3. Welche Anforderungen sind an eine semantische Metasprache zu stellen, mit der Wörterbucheinträge erarbeitet werden können?

WiSe 1996/97

Proseminar: **Referenzfunktionen von Pronomina: Anapher, Deixis und referentielle Unschärfe (anhand des Russischen, Polnischen und/oder Tschechischen)**

Im Seminar soll zuerst eine Abgrenzung der drei im Titel genannten Funktionsweisen von Pronomina (hauptsächlich von Personalpronomina) herausgearbeitet werden. Dazu werden wir uns auf neuere und neueste Literatur aus dem deutsch- und englischsprachigen Raum sowie aus Rußland (und evtl. Polen) stützen. Ferner sollen Pronomina, wie sie in bestimmten

Verwendungskontexten vorkommen, daraufhin analysiert werden, ob und - wenn ja - welche spezielle Referenzfunktion sie erfüllen. Das Seminar sollte dadurch auch für diejenigen attraktiv werden, die gerne mit konkreten Texten arbeiten. Konfrontative Gegenüberstellungen (z.B. mit dem Deutschen) der Pronominalsysteme sind durchaus möglich; zudem biete ich dieses Seminar auch für an westslavischen Sprachen Interessierte an und lade vor allem auch all diejenigen sehr zur Teilnahme ein, die sich für typologische Fragestellungen interessieren. *Vorkenntnisse in der Referenz- oder Anapherntheorie sind nicht erforderlich.*

Vorbereitende Literatur:

- Auer, P. (1988): On deixis and displacement. *Folia Linguistica* XXII, 263-292.
Bühler, K. (1982) [=1932]: *Sprachtheorie*. Stuttgart, New York (bes. S. 79-148 und 385-397).
Ehrich, V. (1982): 'da' and the system of spatial deixis in German. – In: Weissenborn, J., Klein, W. (eds.): *Here and There (Cross-linguistic Studies on Deixis and Demonstration)*. Amsterdam, Philadelphia: Benjamins, 43-63.
Fraurud, K. (1988): Pronoun Resolution in Unrestricted Text. – *Nordic Journal of Linguistics* 11, 47-68.
Fuchs, A. (1993): *Remarks on Deixis*. Heidelberg (evtl. auch als Vorabdruck in AKUP, Köln).
Nilsson, B. (1982): *Personal Pronouns in Russian and Polish (A Study of Their Communicative Function and Placement in the Sentence)*. Stockholm.
Padučeva, E.V. (1985): *Vyskazyvanie i ego sootnesennost' s dejstvitel'nost'ju*. Moskva: Nauka.

Proseminar: **Sprachkontakte im slavisch-baltischen Raum**

Dieses Seminar soll eine Einführung in kontaktlinguistische und arealtypologische Phänomene anhand des Grenzgebiets zwischen ost- und westslavischen Sprachen geben. Dieses Sprachgebiet ist - ähnlich wie dasjenige des Balkans - interessant dadurch, daß sich in den kontaktierenden Sprachen (bzw. deren Varietäten) gemeinsame Grammatikalisierungstendenzen zu erkennen geben, welche auf jahrhundertelanger geographischer Nachbarschaft - und nicht so sehr auf genetischer Verwandtschaft - beruhen.

Kenntnisse des Litauischen und Weißrussischen sind nicht erforderlich, erwünscht hingegen Grundkenntnisse zum Polnischen.

Vorbereitende Literatur:

- Balto-slavjanskije etnojazykovye kontakty* (1980), pod red. V.N.Toporova. Moskva: Nauka.
Breu, W. (1994): Der Faktor Sprachkontakt in einer dynamischen Typologie des Slavischen. In: Mehlig, H.R. (Hg.): *Slavistische Linguistik 1993*. München: Sagner, 41-64.
Grek-Pabisowa, I. (1968): *Rosyjska gwara starowierców w województwach olsztyńskim i bia³ostockim*. Wroc³aw etc.: Ossolineum.
Haarmann, H. (1976): *Aspekte der Arealtypologie. (Die Problematik der europäischen Sprachbünde)*. Tübingen: Narr.
Kurzowa, Z. (1993): *Jezyk polski Wilenszczyzny i kresow polnocno-wschodnich XVI - XX w.* Warszawa-Kraków: PWN.
Maryniakowa, Irena (1995): Paralele gramatyczne w północno-wschodnich gwarach polskich i językach wschodniosłowiańskich. *Studia z Filologii Polskiej i Słowiańskiej* 32, 165-184.
Weinreich, U. (1968): *Languages in contact – findings and problems*. The Hague: Mouton (dt. 1977).

SoSe 1997

Proseminar **Der russische Aspekt aus typologischer Sicht**

Für den Russischlernenden gilt als eines der Hauptprobleme die Bewältigung des Verbalaspekts. Und nicht nur Deutsche, Sprecher einer Sprache ohne grammatischen Aspekt, tun es sich häufig schwer mit der Aneignung der chronologischen, modalen u.a. Funktionen russischer Verben, sondern auch Sprecher solcher Sprachen, welche zwar über Aspekt-Korrelationen verfügen, jedoch diese morphologisch und syntaktisch anders markieren als im Russischen (und den anderen nordslavischen Sprachen), so etwa das Englische sowie zum Teil die romanischen Sprachen.

Das Seminar kann sehr wohl als Begleitung sprachpraktischer Übungen am SLI genutzt werden. Es dient aber vor allem auch der Erlangung von Kenntnissen zur Beschreibung speziell des Russischen auf dem Hintergrund anders strukturierter Sprachen, u.a. der Schulsprachen“ Englisch und Französisch. Und es kann als Aufbau-Kurs für evtl. spätere Hauptseminare genutzt werden, in denen es um eine vertiefende Betrachtung der slavischen Verbmorphologie ginge.

Literatur:

Dahl, Ö. (1985): *Tense and Aspect Systems*. Oxford U.P.: Basil Blackwell.

Lehmann, V. (1992): Grammatische Zeitkonzepte und ihre Erklärung. *Kognitionswissenschaft* 2, 156-170.

Maslov, Ju.S. (1984): *Očerki po aspektologii*. Leningrad: LGU.

Proseminar: **Genus, Numerus und Kongruenz im Slavischen**

Genus und Numerus sind, als grammatische Kategorien, von den kognitiven Kategorien Sexus bzw. Einheit vs. diskrete Mehrheit vs. Kollektivität zwar motiviert. Sie sind aber gegenüber diesen auch desemantisiert. Eine der Folgen sind Schwankungen in der Markierung von Kongruenz innerhalb nominaler Gruppen oder zwischen dem grammatischen Subjekt und dem Prädikat. Dieses und ähnliche Probleme sollen anhand des Russischen (sowie möglichst auch anderer slavischer Sprachen) besprochen werden. Ein typologischer Überblick soll es ermöglichen, das grundlegende Problem, nämlich das eines Widerstreits zwischen Semantik und Pragmatik gegenüber der Morphosyntax, linguistisch einordnen zu können.

Literatur:

Corbett, G. (1991): *Gender*. Cambridge U.P.

WiSe 1997/98

Proseminar **Sprachbund-Problematik im Bereich der Slavia**

Sprachbünde werden gemeinhin von Sprachfamilien durch das Fehlen genetischer Zusammenhänge unterschieden. D.i. die betreffenden Sprachen sind nicht auf ein gemeinsames Idiom in früheren Sprachstufen zurückzuführen. Vielmehr rühren die strukturellen (grammatischen, phonologischen) und lexikalischen Gemeinsamkeiten in diesen Sprachen aus einer langwährenden intensiven Kontaktsituation, bei der es zu Entlehnungen und gegenseitigen Angleichungen (Konvergenzen) gekommen ist.

Im slavischen Raum gibt es mindestens zwei solcher Areale, in welchen man von Sprachbünden sprechen kann: der Balkan und das Gebiet östlich der Ostsee (slavische, baltische, finnougriische Sprachen). Anhand dieser beiden Kontaktgebiete sollen arealtypologische Fragestellungen und die Problematik innerer und äußerer Faktoren des Sprachwandels erarbeitet und erörtert werden.

Teilnahmevoraussetzung ist die Kenntnis des Russischen. Kenntnisse in einer weiteren slavischen Sprache und/oder einer der nicht-slavischen Sprachen des Balkans bzw. des Ostsee-Raums (ausgenommen Deutsch) sind von Nutzen.

Vorbereitende Literatur:

- Balto-slavjanskije etnojazykovye kontakty* (1980), pod red. V.N.Toporova. Moskva: Nauka.
- Breu, W. (1994): Der Faktor Sprachkontakt in einer dynamischen Typologie des Slavischen. In: Mehlig, H.R. (Hg.): *Slavistische Linguistik 1993*. München: Sagner, 41-64.
- Grek-Pabisowa, I. (1968): *Rosyjska gwara starowierców w województwach olsztyńskim i białostockim*. Wrocław etc.: Ossolineum.
- Haarmann, H. (1976): *Aspekte der Arealtypologie. (Die Problematik der europäischen Sprachbünde)*. Tübingen: Narr.
- Kurzowa, Z. (1993): *Język polski Wileńszczyzny i kresów północno-wschodnich XVI - XX w.* Warszawa-Kraków: PWN.
- Maryniakowa, Irena (1995): Paralele gramatyczne w północno-wschodnich gwarach polskich i językach wschodniosłowiańskich. *Studia z Filologii Polskiej i Słowiańskiej* 32, 165-184.
- Weinreich, U. (1968): *Languages in contact – findings and problems*. The Hague: Mouton (dt. 1977).

Proseminar **Polysemie anhand reflexiver Verben (im Russischen und anderen slavischen Sprachen)**

Ein prominentes Beispiel von Mehrdeutigkeit stellen reflexive Verben dar, also solche, welche im Russischen mit dem Postfix ‘-sja’ versehen sind. Im Seminar werden anhand dieser Verben Fragen hinsichtlich des grammatischen Status’ solcher Affixe und der Beschreibbarkeit ihres polysemen Charakters aufgeworfen, und es soll eine Einführung in die Theorie der Diathese (semantische, syntaktische und referentielle Rollen) gegeben werden, welche vor allem in der slavistischen, typologisch ausgerichteten Linguistik eine große Rolle spielt.

Das Seminar kann als Pro- oder Hauptseminar besucht werden. Die Scheinanforderungen sind dementsprechend, in jedem Fall aber eine schriftliche Hausarbeit, welche durch ein mündliche Referat vorbereitet werden sollte.

Voraussetzungen für die Teilnahme sind ausreichend gute Kenntnisse des Russischen und die Bereitschaft, sich mit ausgesuchter russischsprachiger Fachliteratur auseinanderzusetzen. Kenntnisse in einer weiteren slavischen Sprache sind von Nutzen.

Grundlegende Literatur:

- Geniušienė, E. (1983): *Refleksivnye glagoly v baltijskich jazykach i tipologija refleksivov*. Vilnius.
- Geniušienė, E. (1987): *The Typology of Reflexives*. Berlin etc.: Mouton de Gruyter.
- Kemmer, S. (1993): *The Middle Voice*. Amsterdam, Philadelphia: Benjamins.

Proseminar: **Sprachbund-Problematik im Bereich der Slavia**
(verlegt vom WS 1997/98)

Sprachbünde werden gemeinhin von Sprachfamilien durch das Fehlen genetischer Zusammenhänge unterschieden. D.h. die betreffenden Sprachen sind nicht auf ein gemeinsames Idiom in früheren Sprachstufen zurückzuführen. Vielmehr rühren die strukturellen (grammatischen, phonologischen) und lexikalischen Gemeinsamkeiten in diesen Sprachen aus einer langwährenden intensiven Kontaktsituation, bei der es zu Entlehnungen und gegenseitigen Angleichungen (Konvergenzen) gekommen ist.

Im slavischen Raum gibt es mindestens zwei solcher Areale, in welchen man von Sprachbünden sprechen kann: der Balkan und das Gebiet östlich der Ostsee (slavische, baltische, finnougriische Sprachen). Anhand dieser beiden Kontaktgebiete sollen arealtypologische Fragestellungen und die Problematik innerer und äußerer Faktoren des Sprachwandels erarbeitet und erörtert werden.

Teilnahmevoraussetzung ist die Kenntnis des Russischen. Kenntnisse in einer weiteren slavischen Sprache und/oder einer der nicht-slavischen Sprachen des Balkans bzw. des Ostsee-Raums (ausgenommen Deutsch) sind von Nutzen.

Literatur:

- Balto-slavjanskije etnojazykovye kontakty* (1980); pod red. V.N.Toporova. Moskva.
Bechert, J./ Wildgen, W. (1991): *Einführung in die Sprachkontaktforschung*. Darmstadt: Wiss. Buchgesellschaft.
Breu, W. (1994): Der Faktor Sprachkontakt in einer dynamischen Typologie des Slavischen. In: *Slavistische Linguistik 1993*. Hg. von H.R. Mehlig; München: Sagner, 41-64.
Haarmann, H. (1976): *Aspekte der Arealtypologie. (Die Problematik der europäischen Sprachbünde)*. Tübingen: Narr.
Weinreich, U. (1968): *Languages in contact - findings and problems*. The Hague: Mouton 1968 (dt. 1977).

Proseminar: **Prinzipien der Wortbildung anhand der slavischen Sprachen**

Derivation wird gegenüber Flexion (Konjugation, Deklination) gemeinhin dadurch unterschieden, daß die mit ihr verbundenen Vorgänge stärker an die lexikalische Bedeutung der ableitenden Stämme und die Funktionen der zur Ableitung verwendeten Affixe geknüpft sind. Ein besonderes Problem macht dabei die Frage nach der Paradigmen-Bildung derivativer Phänomene aus. Bei vielen derivativen Prozessen vollziehen sich Bedeutungsverschiebungen gegenüber der ableitenden Basis (z.B. *charakter* → *charakternyj*, *Leben* → *lebendig*); es gibt aber auch Ableitungen, die eher nur syntaktischen Charakter tragen (so z.B. Possessiv-Adjektive *Petja* → *Petina kniga*, *Peter* → *das Petersche Buch* oder Relations-Adjektive *gruppy* → *gruppovaja žizn' = žizn' v gruppe*).

Dieses Seminar soll eine Einführung in die Derivation und ihre Beschreibung geben. Das Illustrationsmaterial wird aus den slavischen Sprachen stammen, Vergleiche mit dem Deutschen und evtl. anderen Sprachen werden eingebracht.

Literatur:

- Земская, Е.А. (1992): *Словообразование как деятельность*. Москва: Наука.
Соболева, П.А. (1980): *Словообразовательная полисемия и омонимия*. Москва: Наука.
Улуханов, И.С. (1977): *Словообразовательная семантика в русском языке и принципы ее описания*. Москва: Наука.
Fleischer, W. et al. (1995): *Wortbildung der deutschen Gegenwartssprache*. Tübingen:

Niemeyer.

Ohnheiser, I. (1987): *Wortbildung im Sprachvergleich Russisch – Deutsch*. Leipzig: VEB.

Plank, F. (1991): *Inflection and derivation*. Konstanz: Uni KN.

Proseminar: **Historische Entwicklung des Verbalsystems im Russischen**

In dem Maße, wie das aus dem Gemeinslavischen überlieferte Tempussystem (mit Imperfekt, Aorist und Perfekt) in der Geschichte des Russischen verfiel, entwickelte sich ein grammatischer Aspekt heraus, welcher zu einem großen Teil die Funktionen des älteren Systems übernahm. Das flektivische Tempussystem wurde dabei drastisch vereinfacht.

Das Seminar soll zeigen, wie dieser Wechsel vonstatten ging, und aufweisen, welche Verschiebungen zwischen temporalen und aktionalen Funktionen einerseits und den zur Verfügung stehenden Formen des Verbalparadigmas andererseits vom Altrussischen bis zum modernen Russischen damit zusammenhängen. Das Seminar baut auf der Kenntnis nicht nur des heutigen Russischen, sondern auch des Altkirchenslavischen auf. Es wird also vorausgesetzt, daß die Teilnehmer die Einführungsveranstaltung zu dieser Sprache besucht haben.

Literatur:

Борковский, А.В., Кузнецов, П.С. (1965): *Историческая грамматика русского языка*. Москва: Наука.

Горшкова, К.В., Хабургаев, Г.А. (1981): *Историческая грамматика русского языка*. Москва.

Иванов, В.В. (ред.) (1995): *Древнерусская грамматика XII-XIII вв.* Москва: Наука

Vlasto, A.P. (1988): *A linguistic history of Russia to the end of the eighteenth century*. Oxford: Clarendon Press.

WiSe 1998/99

Proseminar: **Altkirchenslavisch (Grammatik und Texte)**

Das Altkirchenslavische ist die älteste slavische Schriftsprache. Sie ist südslavischen Ursprungs und wies noch große Ähnlichkeit mit dem Urslavischen auf, von dem sich in mehr oder minder direkter Weise die späteren slavischen Sprachen historisch herleiten lassen. Deshalb sind Kenntnisse in dieser Sprache als Hintergrund für das Verständnis der modernen slavischen Standardsprachen - insbesondere des Russischen - sowie ihrer Dialekte von unmittelbarer Bedeutung.

Im Kurs wird ein Abriß der äußeren Geschichte des Altkirchenslavischen geboten. Im Zentrum wird aber sein grammatischer Bau stehen. Dessen Vermittlung wird durch Lektüre kurzer Textausschnitte begleitet.

Literatur:

Aitzetmüller, R. (1978): *Altbulgarische Grammatik als Einführung in die slavische Sprachwissenschaft*. Freiburg i.Br.

Bielfeldt, H.H. (1961): *Alt Slavische Grammatik*. Halle (Saale).

Diels, P. (1963): *Altkirchenslavische Grammatik*. Heidelberg.

Leskien, A. (1969): *Handbuch der altbulgarischen Sprache*. Heidelberg

Proseminar: **Grammatikalisierung in den slavischen Sprachen**

Unter 'Grammatik' versteht man im großen und ganzen ein System von Regeln bzw. an Ausdrucksmustern, welches sich in syntagmatischer Weise (auf der Äußerungsebene) und in paradigmatischen Anordnungen zwischen Wortformen und ihren Konstruktionen manifestiert. Diese Manifestationen werden i.d.R. synchron ermittelt. Sie sind jedoch das Ergebnis von Vorgängen in der realen Zeit (der Diachronie) und nie abgeschlossen, d.i. ständigen Veränderungen unterworfen.

Im Seminar soll der prinzipiellen Frage nachgegangen werden, wie es zu der Ausbildung von Paradigmen kommt. Neben einführender allgemeinerer Literatur zum Thema werden vor allem konkrete Kategorien besprochen, die in slavischen Sprachen grammatikalisiert worden sind - entweder in allen (z.B. Aspekt) oder nur in einem Teil von ihnen (z.B. Artikel, Belebtheitskategorie, bestimmte Arten der anaphorischen Wiederaufnahme). In Abgrenzung zum Prozeß und den Resultaten von Grammatikalisierung soll auch besprochen und illustriert werden, worin Lexikalisierung besteht.

Literatur:

- Hopper, P.J., Traugott, E.C. (eds.) (1993): *Grammaticalization*. Cambridge: C.U.P.
Lehmann, Chr. (1995): *Thoughts on Grammaticalization*. München-Newcastle.
Stolz, Th. (1994): *Grammatikalisierung und Metaphorisierung (= Sprachdynamik. Auf dem Weg zu einer Typologie sprachlichen Wandels, Bd.2)*. Bochum: Brockmeyer.
Traugott, E.C., Heine, B. (eds.) (1991): *Approaches to Grammaticalization*, 2.vol.s. Amsterdam-Philadelphia: Benjamins.
-

SoSe 1999

Proseminar: **Metonymie und Metapher**

Metonymien und Metaphern werden als Mittel angesehen, mit denen Wortbedeutungen erweitert bzw. verschoben werden. Sie können explizit markiert sein (so etwa in der Wortbildung bei Metonymien wie *sammeln* → *der Sammler*, *učit'* → *učeba*) oder implizit bleiben (wie wohl die meisten Metaphern, vgl. etwa *Hans ist der Kopf der Familie*, *Ego serdce izlivalos' krov'ju*). Im Seminar wird es darum gehen, zunächst die Unterschiede zwischen diesen Verfahren der Bedeutungsveränderung auf konzeptueller Ebene kennenzulernen und dann ihre Manifestierungen auf der Ebene der Rede und der Ebene des sprachlichen Systems zu bestimmen. Des weiteren werden diese Verfahren hinsichtlich ihrer Bedeutung für den Sprachwandel besprochen. All das natürlich anhand von Fällen aus den slavischen Sprachen.

Literatur:

- Anstatt, T. (1996): *'Zeit': Motivierungen und Strukturen der Bedeutungen von Zeitbezeichnungen in slavischen und anderen Sprachen*. München.
Blank, A. (1997): *Prinzipien des lexikalischen Bedeutungswandels am Beispiel der romanischen Sprachen*. Tübingen.
Lehmann, V. (1975): *Metapher und semantische Beschreibung*. Gießen.

Proseminare: **Copulasätze und intransitive Prädikate im Slavischen**

Als typische Verben bezeichnet man gemeinhin solche, die direkt Tätigkeiten oder Wechsel von Zuständen ausdrücken. Ihre Möglichkeiten, sich mit diesen oder jenen Argumenten zu verbinden, sind mehr oder minder stark eingeschränkt, was in einem klarem Zusammenhang mit ihrer lexikalischen Bedeutung steht. Deutlich weniger ist dies bei Copulaverben wie dt. *sein, werden, (er)scheinen* oder russ. *byt', stanovit'sja, okazat'sja, pokazat'sja* der Fall. Sie erfüllen syntaktisch die Aufgabe, nominale Wortformen (Substantive, Adjektive, Adverbien) zu Prädikaten zu machen. Dabei ist der Grad der „lexikalischen Entleerung“ unterschiedlich (s. die obigen Beispiele), und auch das aspektuelle Verhalten gestaltet sich dementsprechend verschieden. Daneben gibt es eine Reihe anderer intransitiver Prädikatstypen im Slavischen (wie in anderen Sprachen auch), und es gab bzw. gibt in einigen Slavinen die Tendenz zur Ausbildung einer sog. „Zustandskategorie“, d.i. von Lexemen, die sich morphologisch und syntaktisch anders verhalten, als sie es ihrer ursprünglichen Wortart gemäß eigentlich tun sollten (vgl. z.B. *Pora bylo uexat', Kakaja ona molodec!, Emu nedosug bylo pisat' sočinenie*). Diese und ähnliche Fragen werden im Seminar besprochen.

Literatur:

Arutjunova, N.D., Širjaev, E.N. (1983): *Russkoe predloženie. Bytijnyj tip*. Moskva.

Stassen, L. (1997): *Intransitive Predication*. Oxford.

Vinogradov, V.V. (1986): *Russkij jazyk. (Grammatičeskoe učenie o slove)*. Moskva [darin: *Kategorija sostojanija*].

Weiss, D. (1984): Kongruenz vs. Kongruenzlosigkeit: Zur typologischen Entwicklung des Polnischen. *Zt. für slavische Philologie* 44, 144-192.

WiSe 1999/2000

Proseminar: **Teksty północnej polszczyzny kresowej
(z komentarzem lingwistycznym)**

Teilnahmevoraussetzung: Gute bis fließende Kenntnisse des Polnischen

Kommentar:

Zajęcia mają zapoznać z autentycznymi tekstami północnej odmiany tak zwanej polszczyzny kresowej, tj. tej odmiany, która powstała na obszarze byłego Wielkiego Księstwa Litewskiego (na obszarze dzisiejszej Litwy i Białorusi) w ciągu ostatnich 150 lat. Teksty stanowią transkrypcje z nagrań dokonane przez szereg dialektologów polskich. Odzwierciedlają one mowę nieskodyfikowaną, która zdradza wpływ substratu zarówno wschodniosłowiańskiego (szczególnie białoruskiego) jak też, w mniejszym stopniu, litewskiego. Skutki tych wpływów oraz interferencje wynikające z dwu- lub wielojęzyczności „autorów“ nagranych tekstów wyjawiają się w bardzo nierównym stopniu, co często utrudnia lub wręcz uniemożliwia odgraniczenie cech archaicznych i zakorzenionych od dawna od aktualnych interferencji. Czytanie i analiza takich tekstów powinno unaocznic splot czynników składających się na kształt ludowych form polszczyzny kresowej i wprowadzić w problematykę związaną z odmianami języka tylko mówionymi i nie mającymi ustalonych na piśmie norm. Równolegle z tekstami gwarowymi będziemy czytać i omawiać artykuły naukowe, które są poświęcone poszczególnym zagadnieniom wyłaniającym się z tekstów prymarnych (na poziomie fonetyki i fonologii, morfologii i składni, leksyki, a także pragmatyki). Dostarczana będzie poza tym informacja o tle socjolingwistycznym i historycznym tej gwary.

Proseminar: **Varietäten im Übergangsbereich zwischen Ost- und Westslavisch**

Das ost-westslavische Dialektkontinuum hat hierzulande in der Regel ein Schattendasein geführt, obgleich es zu den ältesten in Europa gehört. In dieses sind regionale Varietäten des Polnischen, Weißrussischen, Ukrainischen und Slovakischen sowie das Litauische involviert. Das Russische spielt seit der Zarenzeit und insbesondere nach 1945 in dem Gebiet östlich des heutigen polnischen Staatsgebiets die Rolle einer Koiné (zumindest in den Städten) und weist dabei Züge auf, die an das Prostorečie erinnern. Ziel des Seminars ist es, die Entstehung dieser Varietäten-Vielfalt seit gemeinslavischer (vorhistorischer) Zeit vor Augen zum führen, das südliche baltisch-slavische Kontaktgebiet in seinen wesentlichen sprachlichen Zügen zu umreißen und Konvergenzen in Grammatik und Lexik, die für dieses Gebiet typisch sind, zu diskutieren. Im Mittelpunkt wird vor allem die sog. 'polszczyzna kresowa' und das weißrussische Dialektgebiet stehen.

Literatur:

- Breu, W. (1994): Der Faktor Sprachkontakt in einer dynamischen Typologie des Slavischen. In: Mehlig, H.R. (Hrsg.): *Slavistische Linguistik 1993*. München: Sagner, 41-64.
- Grek-Pabisowa, Iryda (1968): *Rosyjska gwara starowierców w województwach olsztyńskim i białostockim*. Wrocław etc.: Ossolineum.
- Kurzowa, Z. (1985): *Polszczyzna Lwowa i kresów południowo-wschodnich do 1939 roku*. Warszawa-Kraków: PWN. (wydanie drugie rozszerzone)
- Kurzowa, Z. (1993): *Język polski Wileńszczyzny i kresów północno-wschodnich XVI-XX w.* Warszawa-Kraków: PWN.
- Nevskaja, L.G., Sudnik, T.M. (1978): Dialektne kontakty v zone sovremennogo baltijsko-slavjanskogo etnojazykovogo pogranic'ja. *Slavjanskoe jazykoznanie*. Moskva: Nauka, 285-307.
- diverse Aufsätze in den Reihen „Studia Baltico-Slavica“ und „Studia nad polszczyzną kresową“

SoSe 2000

Proseminar: **Einführung in die slavische Sprachwissenschaft** (Teil II, Diachronie)

Es werden die Grundkenntnisse der slavischen historischen Sprachwissenschaft vermittelt, die für Magister- wie für Staatsexamen unabdingbar sind: Verwandtschaftsverhältnisse der slavischen Sprachen (Ausgliederung aus dem Indogermanischen), slavische Frühgeschichte, Urheimat, Slavenmission, historische Ausgliederung der Einzelsprachen, Grundzüge der historischen Lautlehre und Morphologie etc.

Literatur:

- Arumaa, P. (1964-1965): *Urslavische Grammatik*. 3 Bände. Heidelberg.
- Врдуер, Н. /1961-1969): *Slavische Sprachwissenschaft*. 3 Teile. Berlin.
- Mareš, F.V. (1969): *Diachronische Phonologie des Ur- und Frühslavischen*. München.
- Panzer, D. (31999): *Die slavischen Sprachen in Gegenwart und Geschichte*. Frankfurt/Main etc.
- Rehder, P. (Hrsg.) 31998. *Einführung in die slavischen Sprachen*. Darmstadt. [Teile „Urslavisch“ und „Altkirchenslavisch“]

Proseminar: **Transitivität und Objekte**

Dieses Seminar stellt praktisch eine komplementäre Ergänzung zum Seminar „Copulasätze und intransitive Prädikate im Slavischen“ im SS 1999 dar. Am Anfang wird also Grundlegendes zum Thema Prädikat-Argument-Strukturen angesprochen, und es werden Vorschläge zur Darstellung der Diathese eingeführt, vor allem dasjenige der sog. Leningrader Typologischen Schule. Ferner werden die Begriffe ‘Objekt’ und ‘Transitivität’ problematisiert: handelt es sich hier um semantische oder syntaktische Begriffe? Wie werden sie de facto in diversen Ansätzen gehandhabt? Wie sollte man sie aus typologischer Sicht handhaben? Welche Manifestationen von Objektbeziehungen existieren in der Morphologie und Syntax des Russischen und anderer slavischer Sprachen?

Literatur:

- Plank, F. (ed.) (1984): *Objects. (Towards a Theory Of Grammatical Relations)*. London etc.
Dahl, Ö. (1985): *Case Grammar and Prototypes*. Duisburg.
Holvoet, A. (1991): *Transitivity and Clause Structure in Polish. (A Study in Case Marking)*. Warszawa.
Hopper, P.J., Thompson, S.A. (1980): Transitivity in Grammar and Discourse. *Language* 56-1, 251-299.
Lönngren, L. (1998): *Valency Structures in Russian*. Oslo.
Van Valin, R., Jr., LaPolla, R.J. (1997): *Syntax. Structure, meaning and function*. Cambridge.
-

WiSe 2000/01

Proseminar: **Altkirchenslavisch (Grammatik und Texte)**

(Kommentar und Literatur s. oben)

Proseminar: **Wortartenprobleme in slavischen Sprachen**

Die Diskussion um die Einteilung von Wortarten ist vermutlich so alt wie diejenige um das ‘Wort’ und den ‘Satz’. Neben den offenbar universellen Wortarten ‘Verb’, ‘Substantiv’ und (wohl auch) ‘Adjektiv’ gibt es eine Reihe von Streitfällen, zu denen bereits Partizipien zu rechnen sind, aber auch die sog. ‘kategorija sostojanija’. Im Seminar sollen folgende Fragestellungen angesprochen werden: 1. Wozu braucht man Wortarten? 2. Nach welchen Kriterien sollten sie eingeteilt werden? 3. Wie wird eine typologisch ermittelbare Stufung von zentralen und peripheren Wortarten in slavischen Sprachen manifest? 4. Wie unterscheidet man zentrale und periphere Vertreter einer Wortart? 5. Welches ist die Rolle der Derivation bzw. der Wortbildung bei der Wortarteinteilung?

Literatur:

- Burkhardt, D. (1999): Говорящее лицо и части(цы) речи: Überlegungen zu den вводные слова. In: Böttger, K., Giger, M., Wiemer, B. (Hgg.): *Beiträge der Europäischen Slavistischen Linguistik (POLYSLAV) 2*. München: Sagner, 83-92.
Croft, W. (1991): *Syntactic categories and grammatical relations: the cognitive organization of information*. Chicago: The Univ. of Chicago Press.
Isačenko, A.V. (1982): *Die russische Sprache der Gegenwart: Formenlehre*. München.

- Kempgen, S. (1980): *‘Wortarten’ als klassifikatorisches Problem der deskriptiven Grammatik: historische und systematische Untersuchung am Beispiel des Russischen*. München: Sagner.
- Sasse, H.-J. (1993): Das Nomen - eine universale Kategorie? *Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikation* 46, 187-221.
- Schaeder, B., Knobloch, C. (Hgg.): *Wortarten. Beiträge zur Geschichte eines grammatischen Problems*. Tübingen.
-

SoSe 2001

Proseminar: **Passiva und Verwandtes**

Das Passiv gilt als eine grammatische Konstruktion, mithilfe derer die syntaktischen Eigenschaften eines Prädikats und seiner Argumente verändert werden, ohne daß sich an ihrer semantischen Repräsentation etwas ändert. Markiert wird das Passiv entweder morphologisch oder syntaktisch (analytisch). Im Slavischen sind Passiva aber fast nie eindeutig, d.i. sie sind äußerlich anderen Konstruktionen ähnlich, die keinen echt grammatischen Status beanspruchen können. Ferner kann ein Agens nicht in allen Fällen angegeben werden. Es stellt sich dann die Frage, ob die Möglichkeit der Agens-Angabe überhaupt konstitutiv für ein Passiv ist.

Im Seminar werden Fragen dieser Art in systematischer Weise für die slavischen Sprachen angegangen. Vergleiche mit nicht-slavischen Sprachen erfolgen ebenso, und es soll auf die diachrone Entstehung von Passiva eingegangen werden. Dabei wird zu methodischen Zwecken in moderne Diathese-Theorien eingeführt.

Literatur:

- Geniušienė, E. (1987): *The Typology of Reflexives*. Berlin, New York: Mouton de Gruyter.
- Havrčánek, B. (1928): *Genera verbi v slovanských jazycích*. Praha.
- Kopečný, F. (1954): Passivum, reflexivní forma slovesa a reflexivní slovesa. *Studie a práce lingvistické*. Praha, 224-247.
- Shibatani, M. (ed.) (1988): *Passive and Voice*. Amsterdam, Philadelphia: Benjamins.
- Siewierska, A. (1984): *The Passive (A Comparative Linguistic Analysis)*. London etc.: Croom Helm.
- Храковский, В.С. (1981): Диатеза и референтность (К вопросу о соотношении активных, пассивных, рефлексивных и реципрокных конструкций). In: В.С. Храковский (ред.): *Залоговые конструкции в разноструктурных языках*. Ленинград: Наука, 5-38.

Proseminar: **Flexion vs. Derivation**

Flexion und Derivation sind Erscheinungen der Morphologie, welche zwar häufig als Gegensatzpaar auftauchen, zwischen denen es jedoch in der Realität eine Reihe Übergangsphänomene gibt. Ausgehend von Grundlagen der morphologischen Analyse (Segmentierung, Allomorphie, Suppletivismus etc.) werden im Seminar Kriterien zur gegenseitigen Abgrenzung von Flexion und Derivation besprochen und dann auf kritische Fälle angewendet. Auf dieser Basis soll auch die Beziehung der Flexion vs. Derivation zum Lexikon und zur Grammatik, der Status analytischer Konstruktionen sowie der Paradigmen-Begriff erörtert werden. Im spezielleren Teil der Veranstaltung wird es schließlich darum gehen, aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse abzuwägen, wie mit dem Aspekt und einigen

Arten der Passivbildung im Slavischen zu verfahren ist: sind dies flektivische oder derivative Kategorien?

Literatur:

- Bassarak, A. (1985): Zur Abgrenzung zwischen Flexion und Derivation (anhand türkischer Verbformen). In: W.U. Wurzel (Hg.): *Studien zur Morphologie und Phonologie* I. Berlin: AW der DDR, 1-50. (Linguistische Studien. Reihe A, Arbeitsberichte 126.)
- Bybee, J.L. (1985): *Morphology (A study of the relation between meaning and form)*. Amsterdam, Philadelphia: Benjamins.
- Dressler, W.U. (1989): Prototypical Differences between Inflection and Derivation. *Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung* 42-1, 3-10.
- Plank, F. (1981): *Morphologische (Ir-)Regularitäten (Aspekt der Wortstrukturtheorie)*. Tübingen: Narr.
- (1991): *Inflection and derivation*. EURO TYP Working Papers. Theme 7: NOUN PHRASE STRUCTURE. Working Paper No. 10. Konstanz.
- Касевич, В.Б. (1988): *Семантика. Синтаксис. Морфология*. Москва: Наука. [Kap. 3, §§ 16-19]
- Мельчук, И.А. (1997/1998/2000): *Курс общей морфологии*, тт. I-III. Moskva, Wien.
-

WiSe 2001/02

Proseminar: **Entstehung und Geschichte der ostslavischen Sprachen**

Wenn man über das „Altrussische“ („drevnerusskij jazyk“) spricht, müßte man eigentlich genauer ‘Gemeinostslavisch’ sagen. Denn eine Nationalsprache Russisch begann erst mit der „Sammlung der russischen Erde“ durch das Fürstentum Moskau im 15. Jh. Erst nach dem Ende der Mongolenherrschaft, d.i. ab dem 14. Jh., beginnen sich im ostslavischen Dialektkontinuum drei relativ eigenständige Sprachgebiete auszukristallisieren: das Großrussische, ausgehend von Moskau, Suzdal’ und Vladimir, das Ukrainische um Kijiv und im östlichen Galizien (L’viv) sowie die ostslavischen Idiome, welche später zum Weissrussischen zusammengefaßt werden würden und welches das wesentliche Kommunikationselement im Großfürstentum Litauen (bzw. der Rzeczpospolita Obojga Narodów) darstellte. Sowohl aus linguistischer (dialektologischer) Perspektive wie auch hinsichtlich seiner politischen und soziolinguistischen Stellung stellte das Weissrussische einen Übergang bzw. eine Mittlerrolle zwischen einerseits dem Ukrainischen und Großrussischen und andererseits zwischen den ostslavischen „Schwestersprachen“ und dem Polnischen dar.

Im Seminar werden folgende Fragen behandelt werden:

1. Die Stellung des ostslavischen Sprachgebiets in der Slavia insgesamt.
2. Das Diglossie-Problem und die „Südslavischen Einflüsse“ in der Geschichte des Russischen
3. Dialektkontinua und deren Beziehung zu überregionalen Verkehrssprachen (insbesondere die ‘prosta mowa’ im 16.-17. Jh.)
4. Reflexe der ehemaligen linguistischen Kontinua und der politisch-administrativen Aufteilungen des Ostslavischen in den heutigen Nationalsprachen Russisch, Ukrainisch und Weissrussisch.

Literatur:

- Keipert, H. (1999): Geschichte der russischen Literatursprache. In: Jachnow, H. (Hg.): *Handbuch der sprachwissenschaftlichen Russistik und ihrer Grenzdisziplinen*. Wiesbaden: Harrassowitz, 726-779.
- Kuraszkiewicz, W. (1954): *Zarys dialektologii wschodnio-słowiańskiej z wyborem tekstów gwarowych*. Warszawa: PWN.
- Moser, M. (1998a): *Die polnischen, ukrainische und weißrussische Interferenzschicht im russischen Satzbau des 16. und 17. Jahrhunderts*. Frankfurt/M. etc.: Lang.
- (1998b): Urostslavisch oder Gemeinostslavisch? *Wiener Slavistisches Jahrbuch* 44, 129-144.
- (2000): Kleine Sprachgeschichte des Ukrainischen der mittleren Periode. In: J. Besters-Dilger, M. Moser, S. Simonek (Hgg.): *Sprache und Literatur der Ukraine zwischen Ost und West*. Bern etc.: Lang, 127-144.
- Успенский, Б.А. (1987): *История русского литературного языка (XI-XVII вв.)*. Мюнchen: Sagner.

sowie die Kapitel zum Russischen, Ukrainischen und Weißrussischen in:

- Rehder, P. (Hg.) (³1998): *Einführung in die slavischen Sprachen (mit einer Einführung in die Balkanphilologie)*. Darmstadt: Wissenschaftl. Buchgesellschaft.

Proseminar: **Infinitive, Partizipien und andere Verbalnomina**

Die im Titel des Seminars stehenden Wort(form)typen stellen in der Wortartdiskussion, in der Diskussion im Derivation und Flexion sowie auch in der Lexikographie ein „Standardproblem“ dar: mit einem Bein stehen sie sozusagen bei den Verben, mit dem anderen bei den Substantiven bzw. Adjektiven und Adverbien. Dazu gesellen sich Probleme bei der Erfassung ihres syntaktischen Verhaltens, welche erkennen lassen, daß Infinitive, Partizipien und Verbalnomina sich nicht immer einheitlich hinsichtlich Kriterien der Finitheit verhalten. Diese Probleme werden vor allem im Sprachvergleich deutlich.

In gewisser Weise stellt dieses Seminar somit eine Fortführung des Proseminars ‘Flexion vs. Derivation’ aus dem SS 2001 dar. Unter den Fragen der synchronen Sprachbeschreibung wird ein besonderer Akzent darauf liegen, inwiefern die oben genannten Formen analytische Paradigmen (Tempus-, Aspekt-, Modusformen) bilden. Neben synchronen Fragestellungen werden aber auch Fragen zur diachronen Herkunft dieser Wortklassen besprochen.

Literatur:

- Adamec, P. (1999): Значения модальности и времени в нефинитных депропозициональных конструкциях. In: Тољовић, В. (Hg.): *Die grammatischen Relationen*. Graz, 285-290.
- Maurice, F. (1996): *Der modale Infinitiv in der modernen russischen Standardsprache*. Мюнchen: Sagner. (Slavistische Beiträge 340.)
- Paul, H., Maslova, N. (1999): *Partizipien und Partizipialsätze aus kontrastiver deutsch-russischer Sicht*. Frankfurt / M. etc.: Lang. (Beiträge zur Slavistik 41.)
- Stolz, Th. (2000): Verbum (in)finitum vel finis verbi – Nachträge zur Finitheitsprominenz querbeet. In: A. Bittner, D. Bittner, K.-M. Kupcke (Hgg.): *Angemessene Strukturen: Systemorganisation in Phonologie, Morphologie und Syntax*. Hildesheim, Zürich, New York: Olms, 283-298.
- Weiss, D. (1977): *Syntax und Semantik polnischer Partizipialkonstruktionen (im Rahmen einer generativ-transformationellen Sprachbeschreibung)*. Bern etc.: Lang.

- Wróbel, H. (1975): *Składnia imiesłowów czynnych we współczesnej polszczyźnie*. Katowice: UŚ.
- Wurmbrand, S. (2000): *Infinitives*. Berlin, New York de Gruyter.
-

SoSe 2002

Proseminar: **Der slavische Aspekt aus typologischer Sicht**

Für den Russischlernenden gilt als eines der Hauptprobleme die Bewältigung des Verbalaspekts. Und nicht nur Deutsche, Sprecher einer Sprache ohne grammatischen Aspekt, tun es sich häufig schwer mit der Aneignung der chronologischen, modalen u.a. Funktionen russischer Verben, sondern auch Sprecher solcher Sprachen, welche zwar über Aspekt-Korrelationen verfügen, jedoch diese morphologisch und syntaktisch anders markieren als im Russischen (und den anderen nordslavischen Sprachen), so etwa das Englische sowie zum Teil die romanischen Sprachen.

Der slavische Aspekt stellt aber auch aus theoretischer Sicht die Typologie und die Morphologietheorie vor einige Probleme, da die Art, wie diese grammatische Kategorie im Slavischen markiert wird, weltweit sehr selten vertreten ist. Die Alternation von Stämmen bringt die slavische Aspektbildung in den Bereich der Derivation, weshalb einige Forscher dem slavischen Aspekt überhaupt seinen grammatischen Charakter absprechen. Um zu solchen Fragen Stellung nehmen zu können, muß man sich allerdings auch funktionaler und lexikologischer Kriterien bedienen, welche vor allem in der russischen und deutschen Aspektologie in den letzten Jahrzehnten vorangetrieben worden sind.

Aufgabe des Seminars wird es sein, einerseits das slavische Aspektsystem aus struktureller Seite auf dem Hintergrund anders strukturierter Aspektsysteme zu darzustellen. Andererseits sollen die funktionalen Kriterien, welche als tertium comparationis für Aspektsysteme gelten, durchleuchtet werden. Und schließlich soll die Beziehung der Aspektbildung im Slavischen zur lexikalischen Bedeutung und zu anderen aspektrelevanten Kategorien exemplarisch diskutiert werden.

Literatur

- Breu, W. (1996): Komponentenmodell der Interaktion von Lexik und Aspekt. In: Girke, W. (Hg.): *Slavistische Linguistik 1995*. München: Sagner, 37-74. (Slavistische Beiträge 342.)
- (2000): Zur Position des Slavischen in einer Typologie des Verbalaspekts (Form, Funktion, Ebenenhierarchie und lexikalische Interaktion). In: Breu, W. (Hg.): *Probleme der Interaktion von Lexik und Aspekt (ILA)*. Tübingen: Niemeyer, 21-54. (Linguistische Arbeiten 412.)
- Dahl, Ö. (1985): *Tense and Aspect Systems*. Oxford U.P.: Basil Blackwell.
- (2000): *Tense and aspect in the languages of Europe*. Berlin, New York: Mouton de Gruyter.
- Lehmann, V. (1992): Grammatische Zeitkonzepte und ihre Erklärung. In: *Kognitionswissenschaft 2*, 156-170.
- (1997): Der Aspekt – wie lexikalische Kategorien grammatische Funktionen motivieren. In: Kosta, P., Mann, E. (Hgg.): *Slavistische Linguistik 1996*. München: Sagner, 137-154.
- (1999): Aspekt. In: Jachnow, H. (Hg.): *Handbuch der sprachwissenschaftlichen Russistik und ihrer Grenzdisziplinen*. Wiesbaden: Harrassowitz, 214-242.
- Maslov, Ju.S. (1984): *Očerki po aspektologii*. Leningrad: LGU.
- Zaliznjak, Anna A., Šmelev, A.D. (1997): *Lekcii po russkoj aspektologii*. München: Sagner.

Proseminar: **Grammatische Kategorien im Russischen und Polnischen**

Im Seminar sollen verschiedene Arten grammatischer Kategorien exemplarisch besprochen und ihre Bedeutung für eine allgemeine Morphologietheorie diskutiert werden. Zur Illustration dienen das Russische und Polnische, zum Teil konfrontativ mit anderen slavischen Sprachen und dem Deutschen.

Aufhänger für dieses Seminar stellen Diskussionen zum Verhältnis zwischen Stamm und Affixen dar, welche in den letzten 30 Jahren vor allem in Rußland geführt wurde. Parallel dazu wurde hierzulande eine solche Diskussion vor allem von Lehmann (1999) initiiert. Dieser Aufsatz wird uns, zusammen mit dem Buch Plungjan (2000), als Ausgangspunkt dienen. Als ein Paar an Schlüsselbegriffen läßt sich das Gegensatzpaar ‘flektivische Kategorie’ vs. ‘klassifizierende Kategorie’ nennen, welches neben der Diskussion um ‘Flexion’ vs. ‘Derivation’ vor allem in der westlichen Linguistik bislang zu kurz gekommen ist, sich aber gerade anhand slavischen Materials sehr gut illustrieren läßt.

Literatur

- Lehmann, V. (1999): Lexikalischer Stamm und grammatische Kategorie. In: Rathmayr, R., Weitlaner, W. (Hgg.): *Slavistische Linguistik 1998 (Referate des XXIV. Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffens. Wien, 15.-18.9.1998)*. München: Sagner, 137-149.
- Mel’čuk, I.A. (1997/1998): *Kurs obščej morfologii*, t. I-II. Moskva, Wien: «Jazyki russkoj kul’туры». Wiener Slawistischer Almanach, Sonderband 38/2.
- Plank, F. (ed.) (1991): *Paradigms (The Economy of Inflection)*. Berlin, New York: Mouton de Gruyter.
- Plungjan, V.A. (2000): *Obščaja morfologija (Vvedenie v problematiku)*. Moskva: Èditorial URSS.
- Zaliznjak, Andrej A. (1967): *Russkoe imennoe slovoizmenenie*. Moskva: Nauka.

WiSe 2002/03

Proseminar: **Modus und Modalität**

Unter ‘Modalität’ werden sehr heterogene Phänomene zusammengefaßt. Man versteht oft darunter sehr allgemein so etwas wie „die Beziehung des Sprechers zum Wahrheitsgehalt (bzw. Wahrheitsgrad) der Äußerung“ oder aber „die Einstellung des Sprechers zur kommunikativen Funktion der Äußerung“. Zu trennen wären dabei zunächst einmal wertende Aussagen von Sprechakt-Funktionen (Feststellung, Aufforderung, Vorschlag, Erlaubnis etc.), aber auch schlichtweg von emotionalen Einstellungen des Sprechers, die sich in der Gestaltung seiner Äußerungen niederschlägt, z.B. in der Verwendung von Interjektionen oder Partikeln. Schließlich rechnet man nicht selten auch die Wiedergabe fremder Rede (Evidentialität, indirekte Rede) dazu oder Präsuppositionen, die in die Äußerung einfließen und ebenso durch Partikeln angezeigt werden können (vgl. etwa dt. *doch, ja*, russ. *ved’*, poln. *przecież*).

Im Seminar wird zuerst eine „Sichtung“ der verschiedenen, oft undifferenzierten Modalitätsbegriffe vorgenommen. Am Rande werden dabei auch Grundbegriffe der Sprechakt-Theorie eingeführt und ihre Anwendung geübt. Analoges gilt für die Präsupposition. Der Begriff der ‘Modalität’ selbst wird daraufhin eingegrenzt und in Beziehung zu grammatischen Kategorien gesetzt, die verschiedene Arten von Modalität primär ausdrücken, d.i. zu den traditionellen Modi. Erwähnung finden dabei auch solche halb oder ganz grammatikalisierten Kategorien, die zum Ausdruck von Funktionen dienen, welche

oft im Zusammenhang mit Modalität erwähnt werden, allem voran der sog. Evidentialis („Wiedererzählmodus“), welcher z.B. im Bulgarischen weitestgehend grammatikalisiert ist.

Literatur

- Arutjunova, N.D. (1976): *Predloženie i ego smysl: logiko-semantičeskie problemy*. Moskva.
- Austin, J.L. (1971): *How to do things with words*. London. [auch andere Ausgaben]
- Guentchéva, Z. (1996): *L'énonciation médiatisée*. Paris.
- Hansen, B. (1998): Die polnischen Modalauxiliare: Semantik, Form und Struktur der Kategorie. In: Grochowski, M., Hentschel, G. (Hrsg.): *Funktionswörter im Polnischen*. Oldenburg, 119-154.
- Jachnow, H. (Hrsg.) (1994): *Modalität und Modus : allgemeine Fragen und Realisierung im Slavischen*. Wiesbaden.
- , Dönninghaus, S. (Hrsg.) (1999): *Handbuch der sprachwissenschaftlichen Russistik und ihrer Grenzdisziplinen*. Wiesbaden.
- Levin-Steinmann, A. (1999): Der bulgarische Renarrativ und der Mythos von der selbständigen grammatischen Kategorie. In: Tošović, B. (Hrsg.): *Die grammatischen Relationen*. Graz, 151-164.
- Maurice, F. (1996): *Der modale Infinitiv in der modernen russischen Standardsprache*. München.
- Palmer, F.R. (1986): *Mood and modality*. Cambridge.
- Šatunovskij, I.B. (1996): *Semantika predloženijsa i nereferentnye slova (Značenie. Kommunikativnaja perspektiva. Pragmatika)*. Moskva.
- van der Auwera, J., Plungian, V.A. (1998): Modality's semantic map. *Linguistic Typology* 2-1, 79-124.

Proseminar: **Grundlagen der Lexikologie und der Lexikographie**

Das Seminar soll eine Einführung geben in Grundfragen bei der Darstellung der Bedeutungsstruktur lexikalischer Einheiten und der praktischen (bei weitem nicht müßigen !) Anwendung der dabei gewonnenen Erkenntnisse. Dies fängt mit der Frage danach an, was überhaupt eine lexikalische Einheit ist. Zentrale Themen sind Polysemie, Vagheit (Diffusität) und Homonymie, Synonymie, Antonymie und Konversen. Eingeführt wird in diesem Zusammenhang auch in die jüngste Moskauer Tradition der Lexikographie und in die Konzeption der 'Funktionalen Operationen' (in ihrem Bezug auf lexikalische Einheiten). Die praktische Anwendung soll in erster Linie an einer ausgesuchten Verbgruppe, und zwar an Verben des Sprechens erfolgen.

Literatur

- Apresjan, Ju.D. (1986): Integral'noe opisanie jazyka i tolkovyj slovar'. *Voprosy jazykoznanija* 1986-2, 57-70.
- (21995 [1974]): *Izbrannye trudy, t.1: Leksičeskaja semantika. Sinonimičeskie sredstva jazyka*. Moskva. [Nachdruck der gleichnamigen Monographie. Moskva.]
- Cruse, D.A. (1986): *Lexical Semantics*. Cambridge etc.
- (2001): The Lexicon. In: Aronoff, M., Rees-Miller, J. (eds.): *The Handbook of Linguistics*. Malden, MA, Oxford, UK, 238-264.
- Geraerts, D., Grondelaers, S., Bakema, P. (1994): *The Structure of Lexical Variation (Meaning, naming, and context)*. Berlin, New York.
- Lehmann, V. (1996): Die Rekonstruktion von Bedeutungsentwicklung und -motiviertheit mit Funktionalen Operationen. In: Girke, W. (Hg.): *Slavistische Linguistik 1995*. München, 255-289.

- (1999): Sprachliche Entwicklung als Expansion und Reduktion. In: Anstatt, T. (Hrsg.): *Entwicklungen in slavischen Sprachen*. München, 169-254.
- Mel'čuk, I.A. (1997): *Kurs obščej morfologii*, t. I: *Vvedenie*. Čast' pervaja: *Slovo*. Moskva, Wien. [russische Übersetzung aus dem Französischen]
- Weber, N. (1999): *Die Semantik von Bedeutungsexplikationen*. Frankfurt/M. etc.
-

SoSe 2003

Proseminar: **Einführung in die slavische Sprachwissenschaft** (Teil II, Diachronie)
(s. oben)

Proseminar: **Tempus und temporale Kohärenz von Diskursen**

Das Tempus ist eine deiktische Kategorie, deren grammatische Kernfunktion darin besteht, Sachverhalte in Bezug zum Redemoment zu setzen. Tempora weisen aber auch verschiedene Arten sog. Transposition auf, in der sie „uneigentlich“ verwendet werden, wie z.B. im narrativen Präsens. Gerade in diesen übertragenen Verwendungen findet eine enge Interaktion des jeweiligen Tempusgrammems mit anderen verbalen Kategorien statt. Auf der Ebene des Textes (Diskurses) wird das Zusammenwirken der Tempuswahl mit anderen verbalen Kategorien zur Herstellung chronologischer Bezüge ausgenutzt. Diese stellen einen wesentlichen Faktor zur Stiftung von Kohärenz dar.

Im Seminar sollen primär grammatikbezogene Fragen angegangen werden. Auf deren Hintergrund werden aber im zweiten Teil auch verschiedene Textarten auszugsweise analysiert.

Literatur:

- Appel, D. (1996): *Textsortenbedingter Aspekt-Tempus-Gebrauch im Russischen*. München.
- Born-Rauchenecker, E. (2001): *Temporale Verbsemantik und Kohärenz im Russischen*. München.
- Jachnow, H., Wingender, M. (1995): *Temporalität und Tempus (Studien zu allgemeinen und slavistischen Fragen)*. Wiesbaden.
- Klein, W. (1994): *Time in Language*. London, New York.
- Lehmann, V., Hamburger Studiengruppe (1993): Interaktion chronologischer Faktoren beim Verstehen von Erzähltexten (Zur Wirkungsweise aspektueller und anderer Defaults). In: Kempgen, S. (Hg.): *Slavistische Linguistik 1992*. München, 157-195.
- Wiemer, B. (1997): *Diskursreferenz im Polnischen und Deutschen: aufgezeigt an der narrativen Rede ein- und zweisprachiger Schüler*. München. (Kap. 2.)

Hauptseminar: **Probleme der diachronen Syntax slavischer Sprachen**

Im Seminar sollen auszugsweise Erscheinungen besprochen werden, die möglichst für die gesamte Slavia von Relevanz sind. Darunter fällt vor allem die Entwicklung (bzw. der Verfall) des Partizipialsystems und der Nebensatztypen. Aber auch einige Phänomene der Wortstellung (Möglichkeiten der Topikalisierung und Fokussierung) sowie des Gebrauchs von Pronomina sollen behandelt werden.

Literatur:

- Georgieva, V.L. (1968): *Istorija sintaksičeskich javlenij russkogo jazyka*. Moskva.

- Gryščenko, A.P., Nymčuk, V.V., Rusanyvs'kij, V.M., Ščerbatjuk, G.Ch. (1983): *Istorija ukraïns'koï movy. Sintaksys*. Kiïv.
- Havránek, B. (1928/1937): *Genera verbi v slovanských jazycích I-II*. Praha.
- Kuz'mina, I.B. 1971. Predikativnoe upotreblenie pričastnych form. In: Kuz'mina, I.B., Nemčenko, E.V.: *Sintaksis pričastnych form v russkich govorach*. Moskva, 16-223.
- Lomtev, T.P. (1956): *Očerki po istoričeskomu sintaksisu russkogo jazyka*. Moskva.
-

WiSe 2003/2004

Vorlesungs: **Einführung in die Linguistik**
(zusammen mit Henning Reetz, Frans Plank, Markus Bader)

Teil **Semantik und Pragmatik**

Proseminar: **Dialektologie des Ostslavischen**

Das Kontinuum der ostslavischen Dialekte hat sich erst nach dem 13. Jahrhundert auszuformen begonnen. Deutliche dialektale Unterschiede hat es zwar schon zwischen der Kiever Rus' und dem Gebiet um Pskov-Novgorod vor dem 12. Jahrhundert gegeben, doch die eigentlichen Differenzierungen, welche letztlich zur Ausformung der drei ostslavischen Standardsprachen (Russisch, Weißrussisch, Ukrainisch) beigetragen haben, können wohl erst ab etwa dem 15. Jahrhundert angesetzt werden. Darauf folgen bis in die jüngste Zeit verschiedene Siedlungsbewegungen, welche zur gegenseitigen Beeinflussung der Dialekte untereinander und durch die Standardsprachen geführt haben.

Im Seminar soll zum einen eine Einführung in die Beschreibung der wesentlichen Dialektunterschiede im ostslavischen Sprachraum (auf synchroner Ebene) erfolgen. Zum anderen wäre in die diachronen Hintergründe einzuführen, angefangen in der vorhistorischen Zeit. Als dritter Themenblock soll die Rolle der Dialektmischung, politischer und administrativer Grenzen sowie der diastratischen Beziehung zu standardsprachnahen Varietäten besprochen werden.

Literatur:

- Avanesav, R.I. et al. (1968): *Lingvistyčnaja heahrafija i hrupoŭka belaruskich havorak*. Minsk.
- Avanesov, R.I., Orlova, R.G. (red.) (1965): *Russkaja dialektologija*. Moskva.
- Jachnow, H. (Hg.) (1999): *Handbuch der sprachwissenschaftlichen Russistik und ihrer Grenzdisziplinen*. Wiesbaden. [darin: Aufsatz von Tilman Berger zur Dialektologie des Russischen]
- Kuraszkiewicz, Wł. (1963): *Zarys dialektologii wschodniosłowiańskiej*. Warszawa.
- Kuz'mina, I.B., Nemčenko, E.V. (1971): *Sintaksis pričastnych form v russkich govorach*. Moskva.
- Manaenkova, A.F. (1978): *Russko-belorusskie jazykovye otnošenija*. Minsk.
- Rastorguev, P.A. (1960): *Govory na territorii Smolenščiny*. Moskva.
- Trubinskij, V.I. (1984): *Očerki russkogo dialektного sintaksisa*. Leningrad.
- Zaliznjak, Andrej A. (1995): *Drevnenovgorodskij dialekt*. Moskva.

Hauptseminar: **Lexikologische Aspekte von mentalen und Sprechakt-Verben**

Die enge semantische Beziehung zwischen epistemischen Verben (z.B. *glauben / vermuten / wissen, daß; schätzen, mißachten*) und Verben, die Sprechakte oder Sprechhandlungen bezeichnen (z.B. *behaupten / vorgeben / sagen, daß; beschuldigen, loben, anklagen*), ist seit längerer Zeit erkannt. Eine zentrale Rolle zum Verständnis dieser Verbindung gehört offenbar performativen Sprechakten. Zur eigentlich lexikologischen Beschreibung solcher Verben benötigt man also auch ein gutes Verständnis für pragmatische Zusammenhänge, insbesondere solche aus der Sprechakt-Theorie.

Im Seminar sollen diese beiden Stränge zusammengeführt werden, indem vor allem anhand neuester Arbeiten zu diesem Thema über das Russische und westslavische Sprachen taxonomische Zusammenhänge zwischen epistemischen und Sprechakt-Verben und eine Reihe von Fallbeispielen (u.a. kontrastiv zwischen diesen Sprachen) durchgesprochen werden sollen.

Literatur:

- Danielewiczowa, M. (2002): *Wiedza i niewiedza (Studium polskich czasowniów epistemicznych)*. Warszawa.
- Greń, Z. (1994): *Semantyka i składnia czasowników oznaczających akty mowy w języku polskim i czeskim*. Warszawa.
- Harras, G. (Hg.) (2001): *Kommunikationsverben: Konzeptuelle Ordnung und semantische Repräsentation*. Tübingen.
- Šoltys, O. (1983): *Verba dicendi a metajazykově informace*. Praha.
- Wierzbicka, A. (1987): *English speech act verbs (A semantic dictionary)*. Sydney etc.
- Zaliznjak, Anna A. (1991): Slovarnaja stat'ja glagola GOVORIT'. *Semiotika i informatika* 32, 71-83.

SoSe 2004

Proseminar (+ Übung): Probleme der Morphologie in slavischen Sprachen

Ausgehend von einer generellen Bestimmung des Bestands von Morphemen und ihrer Kombinatorik im Russischen und anderen slavischen Sprachen sollen im Seminar folgende allgemeine Fragen erörtert werden:

1. Welches ist das Verhältnis zwischen Stamm und Affixen? Wie lassen sich demgemäß Derivation und Flexion voneinander abgrenzen?
2. Welche Arten der morphologischen Alternationen treten wo auf, wie kann man sie diachron erklären und synchron am besten beschreiben?
3. Wie geht man mit Allomorphie um?
4. Wie bestimmt man Nullmorpheme und welchen Status nehmen sie in der Morphologietheorie ein?

Außerdem sollen der Wortakzent, Suppletivismus und die Morphemverteilung und –funktion in solchen „Spezialfällen“ wie den possessiven Adjektiven besprochen werden.

Das Seminar wird von einer Übung begleitet. (Die Teilnahme an dieser Übung wird zusätzlich bei Scheinerwerb bestätigt.)

Literaturhinweise

- Grzegorzczkova, R. et al. (1998): *Gramatyka współczesnego języka polskiego. Morfologia*, t. 1-2. Warszawa.
- Kempgen, S. (1981): *'Wortarten' als klassifikatorisches Problem der deskriptiven Grammatik: historische und systematische Untersuchung am Beispiel des Russischen*. München: Sagner.

- (1999): Morphemik. In: Jachnow, H. (Hg.): *Handbuch der sprachwissenschaftlichen Russistik und ihrer Grenzdisziplinen*. Wiesbaden: Harrassowitz, 87-108.
- Lehfeldt, W. (1999): Formenbildung. In: Jachnow, H. (Hg.): *Handbuch der sprachwissenschaftlichen Russistik und ihrer Grenzdisziplinen*. Wiesbaden: Harrassowitz, 109-149.
- Lehmann, V. (1999): Lexikalischer Stamm und grammatische Kategorie. In: Rathmayr, R., Weitlaner, W. (Hgg.): *Slavistische Linguistik 1998 (Referate des XXIV. Konstanzer Slavistischen Arbeitstreffens. Wien, 15.-18.9.1998)*. München: Sagner, 137-149. (Slavistische Beiträge 380.)
- Matthews, P.M. (2000): *Morphology*. Cambridge: C.U.P.
- Mel'čuk, I.A. (1997/1998/2000): *Kurs obščej morfologii*, tt. 1-3. Moskva, Wien.
- Plungjan, V.A. (2000): *Obščaja morfologija (Vvedenie v problematiku)*. Moskva: Èditorial URSS.
- Spencer, A. (2001): Morphology. In: Aronoff, M., Rees-Miller, J. (eds.): *The Handbook of Linguistics*. Malden, MA, Oxford, UK: Blackwell Publ., 213-237.

Hauptseminar: **Entwicklung des Aspektsystems im Ostslavischen**

Die Entwicklung des derivativen Aspektsystems im Slavischen läßt sich in der historisch belegten Zeit relativ gut nachvollziehen. Im Seminar sollen deshalb nicht nur theoretische Fragen der Beschreibung eines solchen Aspektsystems und seiner Genese besprochen werden, sondern die dabei nötigen Analysemethoden sollen auch anhand ausgewählter Textbeispiele aus historischen Vorstufen des Russischen, Weißrussischen und Ukrainischen exemplarisch angewandt werden.

Im zweiten Teil der Veranstaltung ist vorgesehen, auch aktuelle Erscheinungen der Ausformung des Aspektsystems in den ostslavischen Sprachen zu erörtern. Dabei wäre zu überlegen, inwieweit diese Erscheinungen als „Verlängerung“ der diachron nachverfolgbaren Entwicklungslinien gelten können.

Literaturhinweise

- Bermel, N. (1997): *Context and the Lexicon in the Development of Russian Aspect*. Berkeley-Los Angeles-London: University of California Press.
- Böttger, K. (1998): Die Diachronie der Aspektfunktionen im Russischen. In: Giger, M., Menzel, T., Wiemer, B. (Hgg.): *Lexikologie und Sprachveränderung in der Slavia*. Oldenburg: BIS, 1-21.
- Breu, W. (1992): Zur Rolle der Präfigierung bei der Entstehung von Aspektsystemen. In: Guiraud-Weber, M., Zaremba, Ch. (Éd.): *Linguistique et slavistique. Melanges offerts à Paul Garde*, t.1. Paris, Aix-en-Provence, 119-135.
- Klobukov, E.V., Ryžix, Ju.M. (1998): K izučeniju produktivnych tipov vidovoj sootnositel'nosti russkich glagolov. In: Čertkova, M.Ju. (Ed.): *Tipologija vida (Problemy, poiski, rešenija)*. Moskva: Studia Philologica, 182-193.
- Lehmann, V. (1999): Sprachliche Entwicklung als Expansion und Reduktion. In: Anstatt, T. (Hg.): *Entwicklungen in slavischen Sprachen*. München: Sagner, 169-254.
- Maslov, Ju.S. (1959): Zur Entstehungsgeschichte des slavischen Verbalaspekts. *Zeitschrift für Slavistik* 4, 560-568.
- Mende, J. (1999): Derivation und Reinterpretation: Die Grammatikalisierung des russischen Aspekts. In: Anstatt, T. (Hg.): *Entwicklungen in slavischen Sprachen*. München: Sagner, 285-332.

Hauptseminar (blockweise) an der Universität Tübingen
**Lexikologische Aspekte von mentalen und Sprechakt-Verben
(mit Konzentration auf das moderne Polnische)**

zusätzliche Bemerkungen:

1. Das Seminar wird ganz oder zumindest teilweise auf Polnisch stattfinden.
2. Vorausgreifende Lektüre ausgewählter Auszüge aus den Arbeiten Danielewiczowa (2002) und Greń (1994) wird vorausgesetzt.

Die enge semantische Beziehung zwischen epistemischen Verben (z.B. *glauben / vermuten / wissen, daß; schätzen, mißachten*) und Verben, die Sprechakte oder Sprechhandlungen bezeichnen (z.B. *behaupten / vorgeben / sagen, daß; beschuldigen, loben, anklagen*), ist seit längerer Zeit erkannt. Eine zentrale Rolle zum Verständnis dieser Verbindung gehört offenbar performativen Sprechakten. Zur eigentlich lexikologischen Beschreibung solcher Verben benötigt man also auch ein gutes Verständnis für pragmatische Zusammenhänge, insbesondere solche aus der Sprechakt-Theorie.

Im Seminar sollen der pragmatische und der lexikologische Strang zusammengeführt und die Problematik von Taxonomien mentaler und Sprechakt-Verben erörtert werden. Ausgehend von der grundlegenden Lektüre der beiden Arbeiten Danielewiczowa (2002) und Greń (1994) sollen einige neuere Arbeiten zu mentalen und Sprechakt-Verben im Polnischen besprochen werden. Arbeiten zum Russischen, Tschechischen und Slovakischen werden dabei auch gestreift. Das Ziel des Seminars besteht ferner darin, auf der Grundlage bestimmter metasprachlicher Verfahren exemplarische Analysen zu Verblexemen aus den beiden behandelten Gruppen nachzuvollziehen bzw. selbst anzufertigen.

Literatur:

- Danielewiczowa, M. (2002): *Wiedza i niewiedza (Studium polskich czasowników epistemicznych)*. Warszawa.
- Greń, Z. (1994): *Semantyka i składnia czasowników oznaczających akty mowy w języku polskim i czeskim*. Warszawa.
- Harras, G. (Hg.) (2001): *Kommunikationsverben: Konzeptuelle Ordnung und semantische Repräsentation*. Tübingen.
- Šoltys, O. (1983): *Verba dicendi a metajazyková informace*. Praha.
- Wierzbicka, A. (1987): *English speech act verbs (A semantic dictionary)*. Sydney etc.
- Zaliznjak, Anna A. (1991): Slovarnaja stat'ja glagola GOVORIT'. *Semiotika i informatika* 32, 71-83.

WiSe 2004/2005

Vorlesung: **Einführung in die Linguistik (III): Semantik/Pragmatik**

Teil **Semantik und Pragmatik**

Proseminar: **Nichtstandard-Varietäten des Russischen: Systematik und Entstehung**

Unter dem Ausdruck „Nichtstandard“ seien die Varietäten des Russischen zusammengefasst, welche nicht dem 'kodifizirovannyj literaturnyj jazyk' entsprechen, also eigentlich die meisten der „Realisierungsarten“ des modernen Russischen, nämlich: Mundarten, Umgangssprache ('razgovornaja reč') und das sog. 'prostorečie'. Eingegangen werden soll

zum einen auf die Normenproblematik im Russischen, Nivellierungstendenzen in Mundarten und die Stigmatisierung des ‘prostorečie’. Insbesondere dieser Begriff soll hinsichtlich seiner Entstehungsgeschichte und auf seine tatsächliche Anwendung hin diskutiert werden. Denn es zeigt sich, dass er zum einen mehrdeutig (wenn nicht unklar) ist, und dass zum anderen die sprachlichen Erscheinungsformen, welche durch ihn benannt werden, allgemeine Entwicklungstendenzen des Russischen besser widerspiegeln als die Standardsprache. Zum anderen geht es gerade um die Systematisierung der Nichtstand-Varietäten aus soziolinguistischer und struktureller Sicht.

Literaturhinweise

- Avanesov, R.I., Orlova, R.G. (1965): *Russkaja dialektologija*. Moskva.
Marszk, D. (1999): Substandard. In: Jachnow, H. (Hg.): *Handbuch der sprachwissenschaftlichen Russistik und ihrer Grenzdisziplinen*. Wiesbaden, 614-638.
Moser, M. (2000): „Prostoj jazyk“ und „prostorečie“ in Rußland – Versuch einer Begriffsgeschichte. *Zeitschrift für slavische Philologie* 59, 267-304.
Zemskaja, E.A. (red.) (1973): *Russkaja razgovornaja reč’*. Moskva.
— (red.) (1984): *Gorodskoe prostorečie: problemy izučenija*. Moskva.

Hauptseminar (+ Übung): **Wiedergabe fremder Rede und narrative Perspektivierung aus linguistischer Sicht**

Perspektiven von Erzähler und Protagonisten sind in der literaturwissenschaftlichen Narrativik ein seit langem recht einschlägiges Thema. Aber auch aus linguistischer Sicht werden Phänomene wie erlebte Rede seit einiger Zeit immer systematischer untersucht, u.a. am Russischen und Polnischen. Insofern als bei der erlebten Rede die Perspektive eines anderen wiedergegeben wird, sind Techniken, die sie entstehen lassen, in einen Zusammenhang zu stellen mit der Wiedergabe fremder Rede, unter der man im engeren Sinne so etwas wie eine Zitatfunktion im Text verstehen darf. Beides, erlebte Rede wie die Redewiedergabe, kann unterschiedlich explizit erfolgen. Einige Sprachen verfügen für die Redewiedergabe über spezielle Formeninventare, die grammatischen Status beanspruchen können; so z.B. im Bulgarischen das sog. ‘preizkaznoto naklonenie’. Ansonsten können verschiedene lexikalische Mittel zu diesem Zweck verwendet werden. Die erlebte Rede weist dagegen kein spezielles Formeninventar auf, sondern wird erkenntlich anhand einiger spezifischer Verwendungen grammatischer Formenreihen, wie vor allem von Tempora und Modi, deiktischen Pronomina und Adverbien. Zum Verständnis dieser Verwendungsweisen werden einleitende Ausführungen zur Pragmatik der Rede notwendig sein.

Im Seminar sollen nicht nur die theoretischen Grundlagen zur Beschreibung der o.g. Phänomene erarbeitet werden, sondern ihre Anwendung soll auch anhand von Texten in einer begleitenden Übung gefestigt werden.

Literaturhinweise

- Kurt, S. (1999): *Erlebte Rede aus linguistischer Sicht: Der Ausdruck von Temporalität im Französischen und Russischen. (Ein Übersetzungsvergleich)*. Bern etc.
Socka, A. (2004): *Sprachliche Merkmale der erlebten Rede im Deutschen und Polnischen*. Tübingen.

Proseminar: **Slavisch-baltische Sprachkontakte**

Das slavisch-baltische Kontaktareal ist eines der ältesten auf europäischem Boden. Dies hat dazu beigetragen, sogar von einer vorhistorischen „baltisch-slavischer Einheit“ auszugehen, welche allerdings aus methodischen Gründen weder bewiesen noch widerlegt werden kann. Sinnvoller scheint es zu sein, sich konkrete Kontaktsituationen in diesem Gebiet anzuschauen, wie sie heute oder in leicht rekonstruierbarer Zeit bestehen (bzw. bestanden haben), um von ihrer Analyse aus Rückschlüsse über die Arten von Sprachmischung, Dialektausgleich und arealer Konvergenz auf allen sprachlichen Ebenen zu tätigen. Dieses Gebiet (Grenzregionen zwischen Polen, Weißrußland, Litauen, Lettland und Rußland) ist zugleich der südöstliche Teil der sog. ‘Circum Baltic Area’ (s. Literaturhinweise), d.i. eines größeren arealen Zusammenhangs.

Das Seminar soll in die Vielfalt der ost- und westslavischen sowie der baltischen Varietäten in diesem Kontaktgebiet einführen und helfen, es in einem weiteren arealen Zusammenhang zu betrachten, sowohl aus dia- wie aus synchroner Ebene. Dabei soll auch auf methodische Probleme der Feldforschung und der Erschließung kontaktbedingter struktureller Konvergenzen eingegangen werden.

Literaturhinweise

- Dahl, Ö., Koptjevskaja-Tamm, M. (eds.) (2001): *Circum-Baltic Languages*, vol. 1: *Past and Present*; vol. 2: *Grammar and Typology*. Amsterdam, Philadelphia.
- Grek-Pabisowa, I. (red.) (1997): *Historia i współczesność języka polskiego na Kresach Wschodnich*. Warszawa.
- Sudnik, T.M. (1975): *Dialekty litovsko-slawjanskogo pogranic'ja (Očerki fonologičeskich system)*. Moskva.
- Wiemer, B. (2003): ‘Mowa Prosta’ – Präliminaria zu einer strukturellen Beschreibung. In: Blankenhorn, R., Błaszczak, J., Marzari, R. (Hgg.): *Beiträge der Europäischen Slavistischen Linguistik (POLYSLAV) 6*. München, 227-237.
- (2004): Population linguistics on a micro-scale. Lessons to be learnt from Baltic and Slavic dialects in contact. In: Kortmann, B. (ed.): *Dialectology Meets Typology (Dialect Grammar from a Cross-Linguistic Perspective)*. Berlin, New York, 497-526.

Proseminar: **Agenslose vs. agensimplizierende Prädikation im Slavischen**

Das Seminar gilt der sog. Schnittstelle zwischen (lexikalischer) Semantik und (Morpho)Syntax und führt in moderne Diathese-Theorien ein, in Theorien also, die es erlauben, die Verbindung (sog. Linking, Mapping) zwischen der Ebene der semantischen Darstellung und der morphosyntaktischen Kodierung von Prädikaten darzustellen. Im Seminar setzen wir uns zunächst zum Ziel, Prädikationstypen, die ein Agens unausgedrückt lassen, es aber semantisch voraussetzen, von solchen zu unterscheiden, bei denen die Prädikate (Verben) bereits in ihrer semantischen Struktur kein Agens aufweisen. Die ersteren Prädikationstypen sind grammatisch bedingt, zu ihnen gehören sog. Subjekts-Nullen (gemäß Mel'čuk, Weiss u.a.) wie etwa russ. *Magazin uže Ø_{3,PL} zakryli* ‚Man hat das Geschäft schon geschlossen‘, aber auch die Nichterwähnung eines nichthumanen Agens wie etwa in *Čeln Ø_{3,SG,N} uneslo tečeniem* wörtl. ‚Es hat den Kahn mit der Strömung weggetragen‘. Die letzteren Prädikationstypen dagegen sind lexikalisch bedingt, wie im Fall sog. Wetterverben; vgl. etwa russ. *Rassvelo* ‚Es ist Tag geworden‘, poln. *Grzmi* ‚Es donnert‘.

Die so klassifizierten Prädikationstypen sollen einer systematischen Typologie hinsichtlich ihrer referenziellen Eigenschaften, lexikalischer Einschränkungen und ihrer sonstigen

morphosyntaktischen Eigenschaften unterzogen werden. Dabei wäre zu zeigen, dass die Opposition 'lexikalische vs. grammatische Null' stufbar ist.

Literaturhinweise

- Birjulin, L.A. (1994): *Semantika i sintaksis russkogo impersonala: verba meteorologica i ich diatezy*. München.
- Lambert, P.-Y. (1998): L'impersonnel. In: Feuillet, J. (éd.): *Actance et Valence dans les Langues de l'Europe*. Berlin, New York, 295-345.
- Plungjan, V.A. (2000): *Obščaja morfologija (Vvedenie v problematiku)*. Moskva. [Teil II, Kap. 3]
- Weiss, D. (1993): Die Faszination der Leere (Die moderne russische Umgangssprache und ihre Liebe zur Null). *Zeitschrift für slavische Philologie* 53-1, 48-82.

Hauptseminar (+ Übung):

Lexikographische Erfassung epistemischer und perzeptiver Ausdrücke

Das Seminars soll in die Theorie und Praxis der lexikographischen Beschreibung im Rahmen integrativer Ansätze zur Beschreibung des Lexikons einführen, die sich zudem auf die Erfassung des naiven Weltbildes berufen (vgl. z.B. Apresjan **). Die dabei auftauchenden Schwierigkeiten sollen anhand von Ausdrücken verdeutlicht werden, welche zum zentralen Lexembestand slavischer (und anderer) Sprachen gerechnet werden können, nämlich: von Verben, Adverbien, Partikeln und sog. Schaltsyntagmen, die es dem Sprecher erlauben, den Inhalt seiner Äußerung genauer einzugrenzen. Dies kann er tun, indem er auf die Quelle seines Wissensstandes verweist, und diese ist häufig in visueller oder auditiver Wahrnehmung zu finden. Der Sprecher kann aber auch einfach den Grad der Wahrscheinlichkeit, daß der Inhalt seiner Aussage zutrifft, einschränken und sich damit auf seinen Wissensstand ohne Angaben von „Quellen“ zurückziehen (vgl. *bezweifeln, vermuten, glauben* etc.).

Das Seminar wird begleitet von einer Übung, in der u.a. versuchsweise Lexikoneinträge für die relevanten Einheiten erstellt werden sollen. Die Exemplifikation erfolgt im wesentlichen am Russischen, soll aber teilweise auch an polnischen und tschechischen Daten geschehen.

Literaturhinweise

- Apresjan, Ju.D. (2002): Vzaimodejstvie leksiki i grammatiki: leksikografičeskij aspekt. *Russkij jazyk v naučnom osveščeenii* 3, 10-29.
- Arutjunova, N.D., Rjabceva, N.K. (red.) (1993): *Mental'nye dejstvija*. Moskva.
- Bulygina, T.V., Šmelev, A.D. (1997): *Jazykovaja konceptualizacija mira (na materiale russkoj grammatiki)*. Moskva.
- Danielewiczowa, M. (2002): *Wiedza i niewiedza (Stadium polskich czasowników epistemicznych)*. Warszawa.

WiSe 2005/06

Vorlesung: **Einführung in die Linguistik (III): Semantik/Pragmatik**

Teil **Sprachkontakte**

Proseminar: **Grammatikalisierung**

Aus der mittlerweile weit ausgefertigten Literatur zur Grammatikalisierung sollen zentrale Arbeiten rezipiert und an einschlägigen Beispielen angewendet werden. Die Beispiele stammen vorwiegend aus den slavischen Sprachen, wobei aus diesen gerade auch ein paar Fälle zur Sprache kommen werden, welche aus der Sicht der Forschung zur Grammatikalisierung im engeren Sinne problematisch erscheinen. Damit soll auch ein Einblick in die methodische und begriffliche Problematik der „Grammatikalisierungsforschung“ (auf den Hintergrund der diachronen Morphologie und Syntax) gegeben werden.

Literaturhinweise

Bisang, W., Himmelmann, N.P., Wiemer, B. (eds.): *What makes Grammaticalization? A Look from its Fringes and its Components*. Berlin, New York.
Lehmann, Chr. (1995): *Thoughts on Grammaticalization*. München, Newcastle.

Proseminar: **Synonyme, Antonyme, Konversen**

Im Seminar sollen die drei im Titel genannten grundlegenden semantischen Beziehungen zwischen Lexemen an verschiedenen Wortklassen analysiert werden. Dabei werden auch Probleme der sog. Schnittstellen-Problematik zwischen Syntax und Semantik angesprochen, welche zur Explikation von Wortbedeutungen und ihrer Rolle in der Satzsemantik notwendig sind.

Literaturhinweise

Apresjan, Ju.D. (1974/1995): *Leksičeskaja semantika (sinonimičeskie sredstva jazyka)*. Moskva.

Hauptseminar: **Numerus und Quantifizierung im Russischen**

Als grammatische Kategorie weist der Numerus am Substantiv ein semantisch uneinheitliches Verhalten auf, welches aus der Wechselwirkung zwischen der lexikalischen Bedeutung des Stamms und des Numerusgrammems resultiert. Im Zusammenhang damit gibt es Besonderheiten in der Verwendung von Numeralia und anderen quantifizierenden Ausdrücken. Diese Probleme werden in einem weiteren Rahmen der Quantifizierung behandelt, zu dem eine Einleitung erfolgt. Ferner werden formale Eigenschaften von quantifizierenden Nominalphrasen im Russischen erörtert (Kollektivzahlen etc.).

Literaturhinweise

Corbett, G.G. (2000): *Number*. Cambridge etc.
Ljaševskaja, O.N. (2004): *Semantika ruskogo čisla*. Moskva.
Mel'čuk, I.A. (1995): *Ruskij jazyk v modeli «smysl ↔ tekst»*. Moskva, Wien. [Abschnitt IV.A]

SoSe 2006

Proseminar: **Entlehnungen im Ost- und Westslavischen**

Lehnprozesse sind eine weitverbreitete Erscheinung beim Sprachkontakt. Auch slavische Sprachen haben beständig aus Kontaktsprachen entlehnt, sowohl in Form direkter Lehnwörter wie auch von Lehnbildungen und Lehnübersetzungen. Das Seminar soll eine Einführung geben in Typen der Lehnprozesse und ihrer Resultate im Lexikon und in chronologische „Schichten“. Besonderes Augenmerk wird auf Entlehnungen aus dem Deutschen sowie auf innersprachliche Lehnprozesse gelenkt.

Literaturhinweise

- Henke, A. (1970): *Die westlichen Lehnwörter in der polnischen Sprache*. München.
Schumann, K. (1965): Zur Typologie und Gliederung der Lehnprägungen. *Zeitschrift für slavische Philologie* 32, 61-90.
Witaszek-Samborska, M. (1993): *Zapóżycczenia z różnych języków we współczesnej polszczyźnie*. Warszawa.

Proseminar (+ Übung): **Transitivität und Objekte im Slavischen**

Im Seminar werden die Begriffe ‘Objekt’ und ‘Transitivität’ problematisiert: handelt es sich hier um semantische oder syntaktische Begriffe? Wie werden sie in diversen Ansätzen gehandhabt? Welche Auswirkungen hat dies auf die Erfassung von Transitivität in slavischen Sprachen? Welche Manifestationen von Objektbeziehungen existieren in der Morphologie und Syntax des Russischen und anderer slavischer Sprachen?

Literaturhinweise

- Plank, F. (ed.) 1984. *Objects. (Towards a Theory Of Grammatical Relations)*. London etc.
Holvoet, A. 1991. *Transitivity and Clause Structure in Polish (A Study in Case Marking)*. Warszawa.
Hopper, P.J., Thompson, S.A. 1980. Transitivity in Grammar and Discourse. *Language* 56-1, 251-299.
Van Valin, R., Jr., LaPolla, R.J. 1997. *Syntax. Structure, meaning and function*. Cambridge etc.

Hauptseminar: **Auxiliare und „leichte Verben“ im Slavischen**

Auxiliare bilden Verbkomplexe, indem sie sich mit nicht-finiten Formen anderer Verben verbinden, wobei sie selbst die grammatischen Informationen tragen und ihre Argumentstruktur mit der nicht-finiten Komponente teilen. Ähnliche Verbkomplexe sind auch unter dem Namen der ‘light verbs’ oder der „Doppelverben“ in der Literatur besprochen worden. Aufgabe des Seminars ist es, (a) zu einer klareren Abgrenzung zwischen Auxiliaren im engeren Sinne und anderen Verbkomplexen zu gelangen und (b) die slavischen Sprachen dahingehend zu betrachten, welche Arten komplexer Verben in ihnen vorkommen. Im Zusammenhang damit werden Fragen der Grammatikalisierung und typologischer Besonderheiten slavischer Sprachen (im einzelnen wie insgesamt) angesprochen.

Literaturhinweise

- Hansen, B. (2001): *Das slavische Modalauxiliar (Semantik und Grammatikalisierung im Russischen, Polnischen, Serbischen/Kroatischen und Altkirchenslavischen)*. München: Sagner.

- Heine, B. (1993): *Auxiliaries (Cognitive Forces and Grammaticalization)*. New York, Oxford: Oxford U.P.
- Kuteva, T. (2001): *Auxiliation – an enquiry into the nature of grammaticalization*. Amsterdam, Philadelphia: Benjamins.
- Weiss, D. (2000): Russkie dvojnye glagoly: kto chozjain, a kto sluga? In: L.L. Iomdin, L.P. Krysin (red.): *Slovo v tekste i v slovare. Sbornik statej k semidesjatiletiju akademika Ju.D. Apresjana*. Moskva, 356-378.
-

WiSe 2006/07

Vorlesung: **Einführung in die Linguistik (III): Semantik/Pragmatik**

Teil **Sprachkontakte**

Proseminar: **Diskursmarker im Russischen**

Unter 'Diskursmarkern' ist eine syntaktisch und morphologisch heterogene Klasse von Ausdrücken zu verstehen, mithilfe derer der Sprecher entweder seine Äußerung gliedert bzw. versucht, sie kohärenter zu gestalten (z.B. russ. *značit, vot*), oder mithilfe derer er seine subjektive Einstellung zum Inhalt der eigenen Äußerung zu erkennen gibt (z.B. *kažetsja, kak budto*). Dabei kann er auch versuchen, auf den Adressaten einzuwirken (z.B. *razve, pravda, ved'*). Hierher gehören vor allem Partikeln und Schaltwörtern. Im Seminar soll ein Zugang zur Beschreibung solcher Einheiten ermöglicht und ihre Funktionsweise im Diskurszusammenhang näher analysiert werden.

Literaturhinweise

- Burkhardt, D. (1998): Govorjaščee lico i časti(cy) reči: Überlegungen zu den vvodnye slova. In: Böttger, K., Giger, M., Wiemer, B. (eds.): *Beiträge der Europäischen Slavistischen Linguistik (POLYSLAV) 2*. München, 83-92.
- Rathmayr, R. (1985): *Die russischen Partikeln als Pragmalexeme*. München.
- Zybatow, L. (1990): *Was die Partikeln bedeuten: eine kontrastive Analyse Russisch – Deutsch*. München.

Proseminar: **Verben mit Reflexivmarkern in slavischen Sprachen**

Gegenstand des Seminars sind die verschiedenen, meist wortbildenden Funktionen des Reflexivmarkers russ. *-sja*, poln. *się*, tschech., kroat. *se* etc.: seine funktionale Distribution in den einzelnen Slavinen, Unterschiede zwischen den Slavinen, diachroner Hintergrund. Immer geht es dabei um die Interaktion des lexikalischen Ausgangsstamms mit diesem Marker. Um die Ergebnisse dieser Interaktion beschreiben zu können, wird der Begriff der 'Diathese' eingeführt sowie eines der Modelle, anhand derer sie erfasst werden können.

Literaturhinweise

- Chrakovskij, V.S. (1981): Diateza i referentnost'. (K voprosu o sootnošenii aktivnych, passivnych, reflektivnych i reciprokných konstrukcij). In: ders. (red.): *Zalogovye konstrukcii v raznostrukturnykh jazykach*. Leningrad, 5-38.
- Genušienė, E. (1987): *The Typology of Reflexives*. Berlin etc.
- Israeli, A. (1997): *Semantics and pragmatics of the "reflexive" verbs in Russian*. München.

Hauptseminar: **Morphologische Kategorien zwischen Lexikon und Grammatik**

Aus Standardgrammatiken des Russischen und anderer slavischer Sprachen sind Kategorien bekannt, die dort als „lexikogrammatisch“ bezeichnet werden. Damit wird angedeutet, daß bestimmte einzelsprachliche Kategorien sich schlecht als rein lexikalische oder rein grammatische Kategorie erfassen lassen. In den traditionellen Beschreibungen betrifft dies in der Regel den Verbalaspekt. Immer deutlicher wird allerdings, daß die Zahl solcher „lexikalisch-grammatischer Zwitter“ größer ist, als man bislang annahm. Zu ihnen zählen vor allem auch der Numerus der Substantive, Diminutiva, Komparation und diverse Vorgänge der Aktantenveränderung (z.B. durch Reflexivmarker). Aufgabe des Seminars ist es, einen Überblick über diese „Grauzone“ zwischen Lexikon und Grammatik zu verschaffen und dabei zu präzisieren, was an diesen Kategorien grammatisch, was lexikalisch ist. Vermittelt wird auch der über das Slavische hinausgehende Hintergrund der Morphologietheorie und Fragen eines semantisch bedingten Kontinuums zwischen lexikalischen und grammatischen Funktionen.

Literaturhinweise

- Lehmann, V. (1999): Lexikalischer Stamm und grammatische Kategorie. In: Rathmayr, R., Weitlaner, W. (Hgg.): *Slavistische Linguistik 1998*. München, 137-149.
Plungjan, V.A. (2000): *Obščaja morfologija (Vvedenie v problematiku)*. Moskva.
Wiemer, B. (2006): Rezension zu: Ljaševskaja, O.N. (2004): *Semantika russkogo čisla*. Moskva. *Voprosy jazykoznanija* 2006-2, 119-128. [sowie dieses Buch selbst]
-

SoSe 2007

Proseminar: **Slavisch-baltische Sprachkontakte**

Das Seminar soll eine Einführung in kontaktlinguistische und arealtypologische Phänomene anhand des Grenzgebiets zwischen ost- und westslavischen Sprachen geben. Dieses Sprachgebiet ist – ähnlich wie dasjenige des Balkans – interessant dadurch, daß sich in den kontaktierenden Sprachen (bzw. deren Varietäten) gemeinsame grammatische Eigenschaften erkennen lassen, welche sich durch jahrhundertelange Nachbarschaft und nicht so sehr durch genetische Verwandtschaft erklären lassen.

Kenntnisse des Litauischen und Weißrussischen sind nicht erforderlich, erwünscht hingegen Grundkenntnisse des Polnischen und/oder Russischen.

Literatur

- Balto-slavjanskije etnojazykovye kontakty* (1980). pod red. V.N. Toporova. Moskva: Nauka.
Breu, W. (1994): Der Faktor Sprachkontakt in einer dynamischen Typologie des Slavischen. In: Mehlig, H.R. (Hg.): *Slavistische Linguistik 1993*. München: Sagner, 41-64.
Kurzowa, Z. (1993): *Język polski Wileńszczyzny i kresów północno-wschodnich XVI - XX w.* Warszawa-Kraków: PWN.
Wiemer, B. (2003) Zur Verbindung dialektologischer, soziolinguistischer und typologischer Methoden in der Sprachkontaktforschung (am Beispiel slavischer und litauischer Varietäten in Nordostpolen, Litauen und Weißrußland). *Zeitschrift für Slawistik* 48-2, 212-229.

— (2003): ‘Mowa Prosta’ – Präliminaria zu einer strukturellen Beschreibung. In: Blankenhorn, R., Błaszczak, J., Marzari, R. (Hgg.): *Beiträge der Europäischen Slavistischen Linguistik (POLYSLAV) 6*. München: Sagner, 227-237.

Proseminar: **Temporalität**

Zur konzeptuellen Domäne der Temporalität gehören sowohl zeitdeiktische wie aktionale Unterscheidungen, welche u.a. durch grammatische Tempora oder Aspektunterscheidungen ausgedrückt werden. Dazu kommen Unterscheidungen, die im Diskurszusammenhang relevant sind, wie etwa taxische Funktionen (Abfolge, Parallelismus, Inzidenz). Am Zustandekommen temporaler Relationen haben neben grammatischen Kategorien auch lexikalische Markierungen Anteil, wie z.B. Temporaladverbien oder bestimmte Konjunktionen.

Im Seminar werden diese Mittel und ihre Funktionen im Textzusammenhang vor allem an slavischen Sprachen eingeführt. Spezielle Vorkenntnisse sind nicht erforderlich, abgesehen von Grundkenntnissen im Russischen.

Literatur

Born-Rauchenecker, E. (2001): *Temporale Verbsemantik und Kohärenz im Russischen*. München.

Jachnow, H., Wingender, M. (1995): *Temporalität und Tempus (Studien zu allgemeinen und slavistischen Fragen)*. Wiesbaden.

Klein, W. (1994): *Time in Language*. London, New York.

Lehmann, V., Hamburger Studiengruppe (1993): Interaktion chronologischer Faktoren beim Verstehen von Erzähltexten (Zur Wirkungsweise aspektueller und anderer Defaults). In: Kempgen, S. (Hg.): *Slavistische Linguistik 1992*. München, 157-195.

Wiemer, B. (1997): *Diskursreferenz im Polnischen und Deutschen: aufgezeigt an der narrativen Rede ein- und zweisprachiger Schüler*. München. [Kap. 2.]

Hauptseminar: **Wiedergabe fremder Rede**

Bekanntere Verfahren zur Wiedergabe fremder Rede reichen von bloßer direkter Rede über indirekte Rede bis hin zur sog. Erlebten Rede, welche auch in der Literaturwissenschaft eingehend untersucht worden ist. In nahezu allen Fällen kommen (neben prosodischen bzw. graphischen) sowohl grammatische wie lexikalische Mittel zum Zug, wobei die grammatischen Mittel sich in der Regel an Tempus- oder Modusformen anlehnen. Im Seminar sollen aber auch die bislang etwas vernachlässigten lexikalischen Mittel stärker in den Vordergrund gerückt werden (Partikel, Adverbien, Konjunktionen) und eine zum Verständnis von Redewiedergabe nötige Einführung in bestimmte pragmatische Prinzipien der Rede erfolgen. Die theoretischen Grundlagen sollen darüber hinaus anhand von Texten in einer begleitenden Übung angewendet und gefestigt werden.

Literatur

Górny, W. (1966): Składnia przytoczenia w języku polskim. *Historia i Teoria Literatury, Studia: Teoria Literatury* 5, 279-405. Warszawa: PIW.

Kurt, S. (1999): *Erlebte Rede aus linguistischer Sicht: Der Ausdruck von Temporalität im Französischen und Russischen. (Ein Übersetzungsvergleich)*. Bern etc.

Socka, A. (2004): Sprachliche Merkmale der erlebten Rede im Deutschen und Polnischen. Tübingen.